
Time Drifts Cologne

Multimedia Projektion
Kölner Silvesternacht 2016/17

Konzept von

Studio Philipp Geist
Philipp Geist
Multimedia Künstler
Berlin

und

Westermann Kommunikation
Helmut M. Bien
Kurator für Lichtfestivals
Ingelheim am Rhein

Kölner Silvesternacht: Time Drifts Cologne

Vielen Dank für Ihr Vertrauen, das uns ermöglicht, einen künstlerischen Projekt-Vorschlag für das hoch-sensible Thema Kölner Silvesternacht 2016/17 abzugeben.

Westermann Kommunikation ist die Projektagentur, die u.a. für Frankfurt die Luminale entwickelt hat. Mit rund 1.200 großen und kleinen Licht-Ereignissen haben wir in den letzten 14 Jahren Erfahrungen im Umgang mit Licht im öffentlichen Raum gesammelt. Markenzeichen ist der „Luminale-Touch“, hochkomplexe Themen auf eine unpräntiöse, fast lässige Weise an eine breite Öffentlichkeit zu adressieren. Dies geschieht mit einer Involvement-Strategie, die Besucher in das Geschehen einbezieht.

Für die Kölner Silvesternacht möchten wir mit **Philipp Geist** zusammenarbeiten, mit dem wir bereits erfolgreich kooperiert haben. Philipp Geist (Berlin) gehört zu den Stars der internationalen Lichtkunst. Seine Arbeit gilt der Verknüpfung von **Licht und Ambient-Sound**. Er lässt ortsspezifische Licht-Klang-Installationen entstehen, in die sich die Besucher hineinbewegen und **selbst zum Teil der Installation werden**. Die Palette seiner Arbeiten reicht vom Live-Video-Panorama für ein Konzert mit Ann-Sophie Mutter bis hin zu opulenten Spektakeln wie der Installation anlässlich des Geburtstags des gerade verstorbenen thailändischen Königs Bhumipol auf den Königspalast in Bangkok, bis zur Projektion auf die Cristo Redentor-Figur in Rio de Janeiro anlässlich des Deutsch-Brasilianischen Jahres

oder auf den Azadi Tower in Teheran und Platz-Inszenierungen im In- und Ausland.

Philipp Geist ist Botschafter der deutschen Kreativszene und häufig als Gast des Goethe-Institutes und des Auswärtigen Amtes unterwegs. Er hat das „Lightmark“ für das erste Lichtfestival Afrikas im westafrikanischen Dakar im Rahmen der Dak'art Kunst-Biennale inszeniert und war gerade anlässlich des hinduistischen Diwali-Lichtfestes in Pune (Indien) mit einer Videomapping-Installation unterwegs.

Videographie: Einen Überblick über ausgewählte Projekte von 1996 bis 2016 bietet dieses Video: <https://vimeo.com/180256282>

Philipp Geist ist der richtige Künstler für die Kölner Silvesternacht 2016/2017: Seine Installationen begeistern Jung und Alt, Kunst-Kenner und Laien gleichermaßen, er kennt die Dynamiken im Umgang mit einem großen Publikum im öffentlichen Raum. Er denkt nicht nur visuell räumlich sondern arbeitet mit selbst kuratierter bzw. speziell für seine Arbeit von Musikern komponierter Musik, **er hat Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Kulturen, Verhaltensmustern und Mentalitäten. Er ist offen und neugierig auf den Dialog mit den Besuchern seiner Live-Acts und Lichtkunst-Installationen.** All dies sind Qualitäten, die ein so sensibles Unternehmen wie die nächste Kölner Silvesternacht verlangt.

Re-Briefing

Das Briefing der Stadt Köln haben wir so verstanden:
Die Ereignisse der Kölner Silvesternacht 2015/16 hatten tiefgreifende Wirkungen auf die deutsche wie auch die europäische Debatte über das Selbstverständnis unserer Gesellschaften, den Umgang mit dem Fremden und die zivilisatorischen Standards.

In diesem Jahr sollen die Geschehnisse in Köln, besonders rund um den Dom, die Stadtgesellschaft nicht wieder überrumpeln und dem Zufall überlassen bleiben sondern **proaktiv durch ein Veranstaltungsformat gestaltet** werden. Die große Aufmerksamkeit, die erwartungsgemäß zur Jahreswende auf Köln gerichtet sein wird („Was passiert diesmal in Köln?“), soll als Chance begriffen und ins Positive gewendet werden. Köln soll so ins Bild gesetzt werden, wie es sich selbst versteht: als traditionsreiche Kulturmetropole im Herzen Europas, voller Widersprüche, lebendig, vielfältig, modern, sicher und zivilisiert.

Das Konzept soll mit den raumgreifenden Medien Licht und Sound arbeiten und konzertante Qualitäten entwickeln. Im Laufe des Abends soll die Inszenierung auf- und abschwellen, und gegebenenfalls Programmbeiträge anderer Absender integrieren können. Das Sicherheitskonzept der Stadt Köln sorgt dafür, dass potenzielle Straftäter nicht auf dem Gelände aktiv werden können.

Zentrale Konzeptidee

Auf den ersten Blick liegt es nahe, den Kölner Dom in ein spektakuläres, symbolhaftes Licht zu tauchen. Davon möchten wir dringend abraten!

Der Dom ist bereits mit einem sehr anspruchsvollen Konzept erhaben und nüchtern sehr angemessen beleuchtet. An dieser Tonalität ist jahrelang überlegt und gearbeitet worden. Der improvisierende Versuch, dieses sehr harmonische Konzept zu toppen, kann angesichts der Zeit- und Ressourcen-Knappheit eigentlich nur scheitern. Den hohen Qualitätsansprüchen dürfte ein gut gemeintes, aber unterfinanziertes, über das Knie gebrochene Konzept kaum gerecht werden.

Entscheidend aber ist dieser Einwand: **Von Köln darf kein Signal für einen Kulturkampf „Christliches Abendland versus muslimische Bedrohung“ ausgehen.** So würde aber eine illuminatorische Aufrüstung des Kölner Domes beispielsweise von TV-Zuschauern in der Türkei oder von den Zuschauern des arabischen Weltsenders Al-Jazeera spontan verstanden werden, ebenso aber auch von den heimischen Sympathisanten von ProNRW, von AfD bis Pegida.

Deshalb plädieren wir für eine Lichtinszenierung, die **nicht** den Dom sondern den **öffentlichen Raum rundherum zum Schauplatz der Inszenierung macht.** Damit wird das Thema dort verortet, wo es hingehört: auf den Verkehrsflächen, wo sich Menschen mit den unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hinter-

gründen begegnen und das zivilisierte Zusammenleben gelingen muss.

Die Kirche darf in der Kölner Silvesternacht nicht die Last des Hauptakteurs tragen. Die Kirche sieht sich auch selbst nicht in dieser Rolle. Das hat die Abschaltung der Dom-Illumination anlässlich der Pegida-Demonstration im Januar 2015 demonstriert. Sie hat es nicht zugelassen, dass Bilder vom Dom für einen „Kampf der Kulturen“ instrumentalisiert wurden.

Deshalb möchten wir dafür plädieren, unaufgeregte „Normalität“ zu demonstrieren und das erhabene und doch auch nüchterne Beleuchtungskonzept des Domes als Teil der Botschaft zu setzen: Der Dom als Fels in der Brandung der öffentlichen Ereignisse und Diskurse.

Projektionen im öffentlichen Raum: Köln bleibt auf dem Boden

Projektionen auf die umliegenden Flächen und Plätze sollen in den Dialog mit der Dom-Beleuchtung treten.

Wir wollen den Raum um den Dom, in eine Ambient/Sound-Installation verwandeln, in die sich die Gäste hineinbewegen können, um Teil der Kölner Silvesternacht zu werden. Wenn die Passanten in die Strahlengänge der Projektoren hineintreten, können sie in die virtuellen Bilder hineingreifen, sich durch die Bilder und Schriftzüge, Ornamente und malerische Farbfelder hindurch bewegen, Selfies von sich und anderen machen, sich mit der Familie und Freunden treffen und die meditativen Bilder gemeinsam „anfassen“ und genießen.

Diese Art der „immersiven Lichtprojektion“ fasziniert Kinder ebenso wie Erwachsene, Kunstliebhaber ebenso wie Normalbürger, erzeugt spektakuläre Bilder für die Medienberichterstattung und verbreitet sich viral unmittelbar über die Kanäle der Social Media. Die Gäste selbst werden zur Projektionsfläche. Es verändert die Wahrnehmung der Besucher und lässt sie in einer virtuellen Welt des Lichtes eintauchen. Im Vorfeld können Begriffe und Wörter eingereicht werden, die dann in der Installation an verschiedenen Stellen auftauchen und somit die Gäste integrieren.

Die Projektionen laufen als Endlos-Loop, werden live vom Künstler Philipp Geist und seinen Assistenten gesteuert und immer wieder verändert und erweitert. Bei den Installationen kann auf die jeweilige Stimmung, den Ort und die Besucher eingegangen werden. Es

entsteht eine Art Dialog zwischen dem öffentlichen Raum, den Besuchern und der künstlerischen Arbeit.

Die Boden-Projektion legt einen Bilder-/ Wörterteppich über den Platz und bezieht auch die Absperranlagen ein, so dass sie im Gesamtbild camouflagartig verschwinden, ohne ihre Funktion zu verlieren. Die Gitter verlieren ihren Charakter als Stimmungskiller, indem sie zum selbstverständlichen Teil des Bildgeschehens werden.

Für die Medien und das Millionenpublikum an den Bildschirmen und Handy-Displays entstehen meditative **Köln-Bilder mit Menschen im Zentrum**, die einzeln und in Gruppen durch einen so realen wie virtuellen Bildraum driften. Sie sammeln in einem „prozessionsartigen“ Flow rund um den Dom vom Roncalli-Platz über die Dom-Platte vor dem Hauptportal bis zum Hauptbahnhofsvorplatz neue Seherfahrungen.

Die Projektionstechniken

Für die Umsetzung werden zahlreiche **Hochleistungs-Video- und Großbild-Projektoren eingesetzt. Diastandbilder**, kombiniert mit **leistungsstarken Video-Projektoren**, ergeben ein Beleuchtungskonzept, das einen Farb- und Lichttausch zu Füßen des Domes entstehen lässt, der dem Platzgeschehen Orientierung und Koordinaten gibt. Die verschiedenen Standorte in den umliegenden Gebäuden und auf Dächern sorgen dafür, dass die Flächen statisch und mit Bewegtbildcontent grossflächig bespielt werden können.

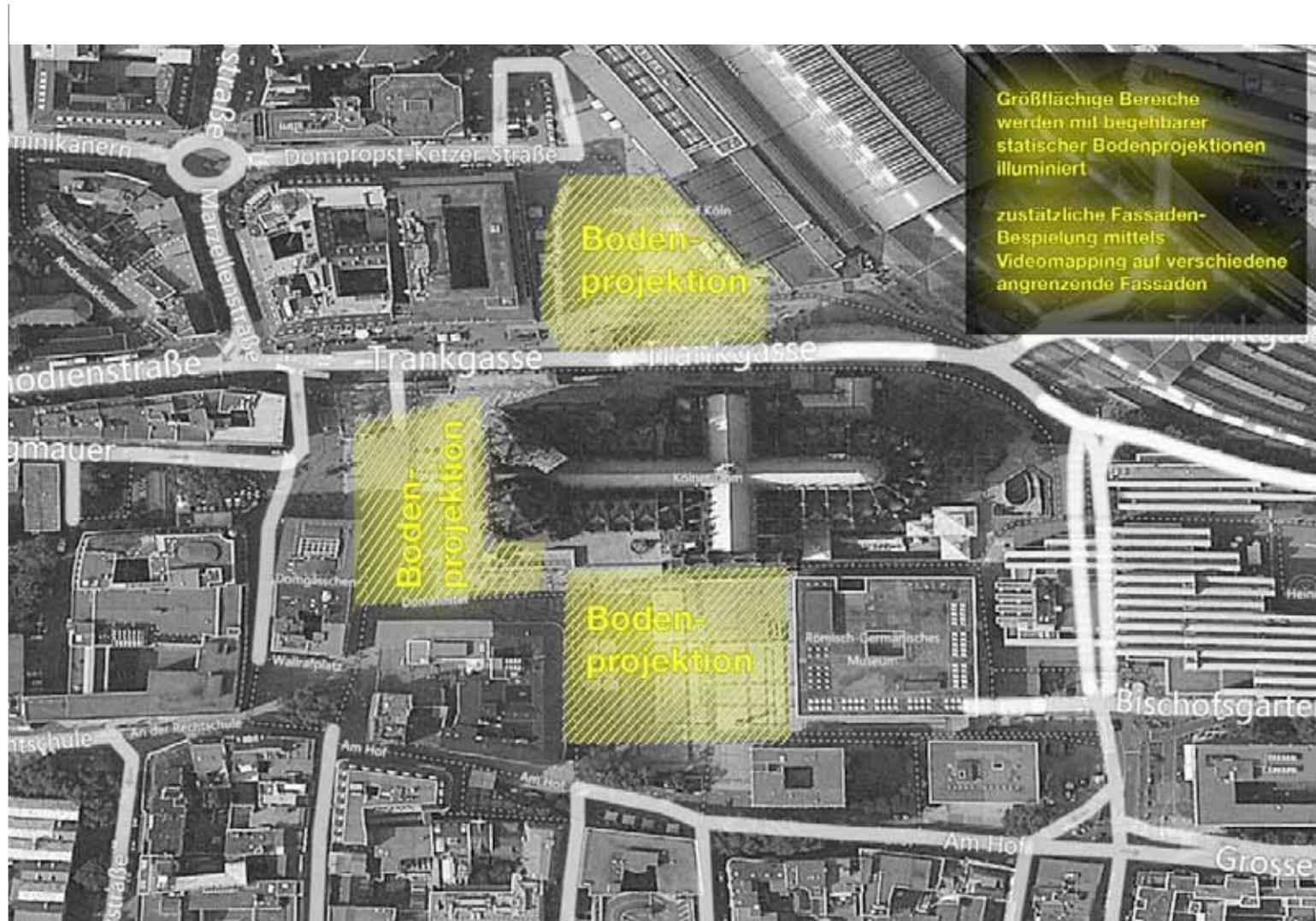
Das geschaffene Environment bewegt sich dynamisch, so dass auch die Besucher dazu **animiert werden, sich rund um den Dom zu bewegen**. So bleiben die Verhältnisse im Fluss. An Standorten, die aus der Projektion ausgespart sind, können optional Bühnen oder Podeste aufgebaut werden, auf denen Grußworte und Segenswünsche ihr Auditorium finden.

Die künstlerische Installation und deren Inhalte werden durch den Künstler Philipp Geist entwickelt und an den Ort angepasst und abgesprochen. Es entsteht ein Dialog mit der Umgebung, den verschiedenen Orten und dem Thema der Silvesternacht. **Mehrsprachig angelegte Schriftzüge und Schlüsselworte, Begriffe, Zahlen und Daten, Zeichen und Symbole, werden auf dem Boden und auf die verschiedenen Fassaden projiziert**, können durch den Raum fliegen und einen Assoziationsraum schaffen, der allen Beteiligten Stoff zum Entziffern und Entschlüsseln bietet und eine höchst individuelle Interpretation erlaubt. Künstlicher

Nebel dient ebenfalls als Projektionsgrund, um eine mehrdimensionale Projektion zu ermöglichen. Wörter, Begriffe werden im Nebel kurzzeitig sichtbar und verschwinden im gleichen Moment wieder.

Je weiter die Nacht voranschreitet und je mehr Besucher sich rund um den Dom efinden, umso intensiver wird das interaktive Bilderleben und die emotionale Begegnung mit den Projektionen. Wenn sich die Luft im Verlauf der Nacht zunehmend mit Partikeln füllt, mit dem Atemdampf der Menschen, Zigarettenfahnen, Abgasen, Nebel und Tau, Feuchtigkeit und Feuerwerksschwaden, umso intensiver werden die Projektionsbilder und übersetzen die Dynamik einer gelungenen Silvesternacht in attraktive Bilder aus Köln.

Projektionsflächen um den Kölner Dom



Der Kölner Dom ist vorbildlich beleuchtet
Bei unserem Kozept geht es um den Stadtraum um den Dom herum
1. Die „Domplatte“



Der Kölner Dom ist vorbildlich beleuchtet
Bei unserem Konzept geht es um den Stadtraum um den Dom herum
2. Den Roncalliplatz



Der Kölner Dom ist vorbildlich beleuchtet
Bei unserem Konzept geht es um den Stadtraum um den Dom herum
3. Den Bahnhofsvorplatz



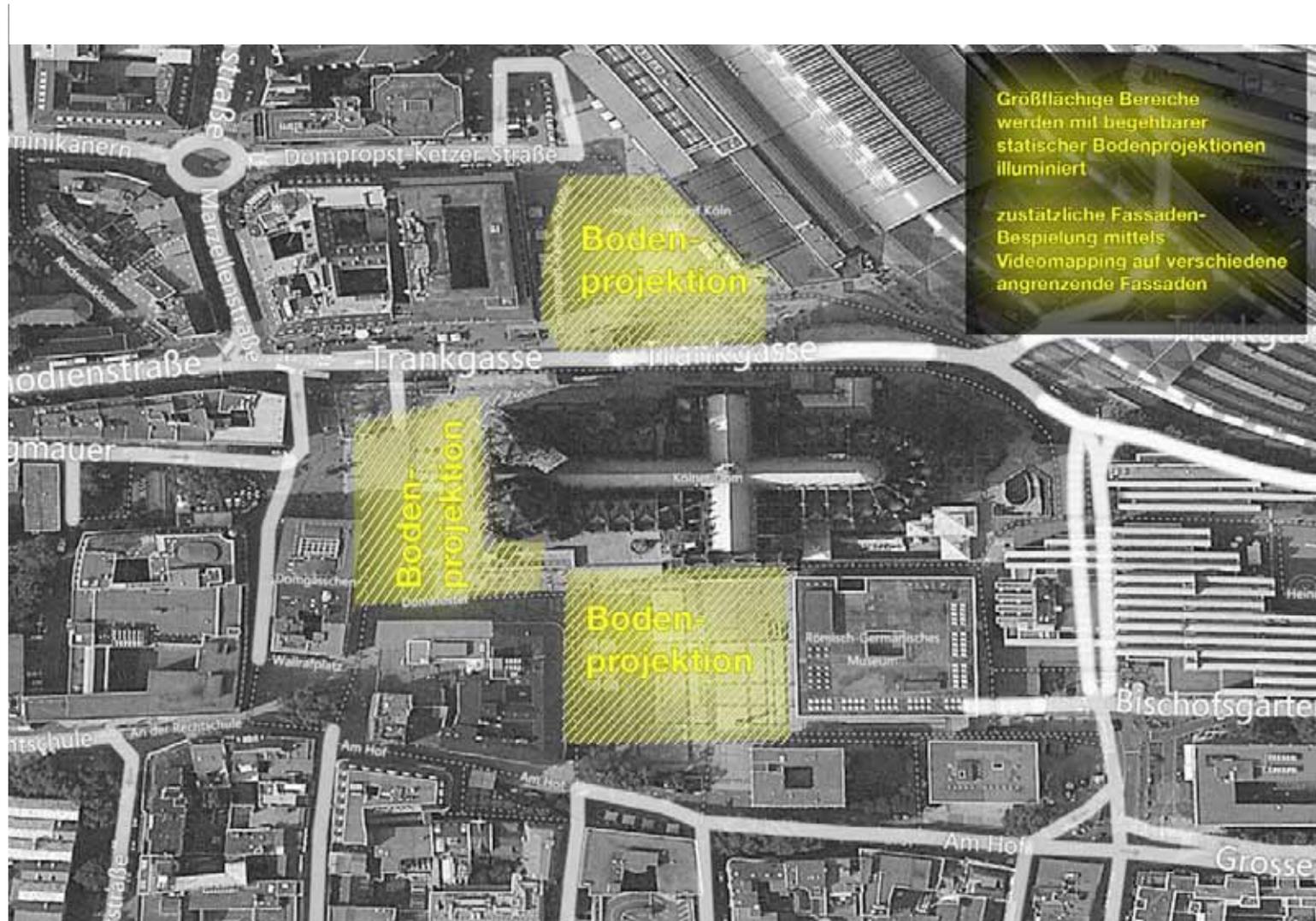
Luftaufnahme bei Nacht

Die Plätze um den Dom liegen weitgehend im Dunklen

Umgebungslicht kommt von den angrenzenden Häusern und den Leuchten rund um den Dom



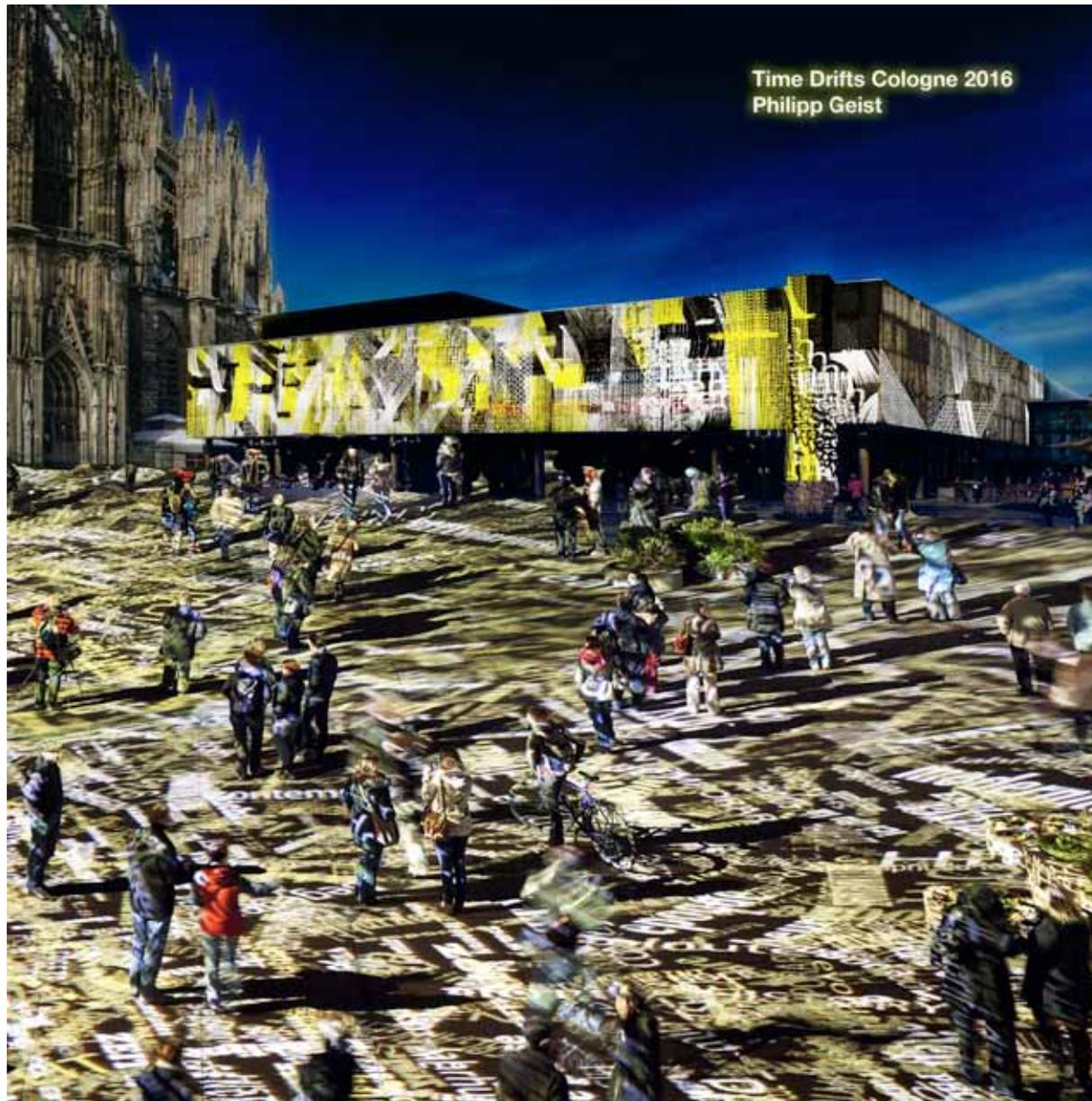
Projektionsflächen um den Kölner Dom



Größtflächige Bereiche werden mit begehbaren statischer Bodenprojektionen illuminiert

zusätzliche Fassaden-Bespielung mittels Videomapping auf verschiedene angrenzende Fassaden





Collage für den
Projektion-Abschnitt
Roncalliplatz / Römisch-
Germanisches Museum

Collage für die Westseite mit Dom-Vorplatz



Beispiel: Kulturcampus Frankfurt am Main



Beispiel: Weilheim



Erste Kosteneinschätzung für die Projektions-Installation auf drei Plätzen (Roncalliplatz, Bahnhofsvorplatz und Domvorplatz)

Die Gesamtkosten für das Projekt werden auf
200.000,- Euro (netto) geschätzt.

Darin sind enthalten:

Technikkosten:

- Hochleistungs-Video-Projektoren / Anmietung
- Großbildprojektoren / Anmietung
- Computersysteme / diverse Standorte
- Gerüsttürme
- Sound-Systeme
- Nebelmaschinen
- Verkabelung Strom / Video
- Videotechniker zur Steuerung
- Auf- und Abbauteam und Techniktransporte

Künstlerische Umsetzung:

Ausarbeitung der künstlerischen Inhalte /
Entwicklung der Bildinhalte
Studio Philipp Geist mit Team

Projektkoordination durch Westermann
Kommunikation

Vitae

Philipp Geist

Multimedia Künstler.
Geboren 1976 in Witten, aufgewachsen in Weilheim/Oberbayern. Seit 1999 lebt und arbeitet er in Berlin und Weilheim.

Philipp Geist arbeitet international als Multi-
mediakünstler, in den Medien Video, Perfor-
mance, Fotografie und Malerei.

Seine Projekte sind in erster Linie gekenn-
zeichnet durch ihre Komplexität in der Inte-
gration von Raum, Ton und Bewegbild. Seine
Video-Mapping-Installationen verzichten
auf Leinwände und verwandeln verschie-
denste Architekturen in bewegte, malerische
Lichtskulpturen, die die Wahrnehmung der
Betrachter von Zwei- und Dreidimensionalität
herausfordern.

Helmut M. Bien

Ausstellungskurator.
Seit 1976 publizistisch tätig für Tageszei-
tungen wie die WAZ, Fernsehsender wie
SAT 1, Zeitschriften-Legenden wie Transat-
lantik oder das FAZ-Magazin.

Schwerpunkte: Kunst und Kultur, Kulturge-
schichte des Alltags (Tourismus, Werbung,
Esskultur) und wirtschaftsnahe Themen wie
Unternehmens- und Produktkarrieren,
Design, Marketing und Messewesen.

Seit 2002 Animator und Kurator der
Luminale in Frankfurt am Main.

Copyright:

Westermann Kommunikation
Gesellschaft für Publizistik mbH
Stiegelgasse 39
55218 Ingelheim
06132-78 00 87
www.westermann-kommunikation.de

Studio Philipp Geist
Leipziger Str. 66
10117 Berlin
030-20 60 56 99
www.videogeist.de

Stand: 4.11.2016